

Gottes Propheten im Streit mit den Menschen

Verkündigungsbrief vom 07.10.1984 - Nr. 39 - Mt 21,9 33-43

(27. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 39-1984

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Kommen wir heute noch einmal zurück auf jenen Domkapitular, den wir vor acht Tagen erwähnten. Er warnte davor, über Fatima zu predigen. Es sei eine Privatoffenbarung.

Die Gottesmutter hat 1917 mitgeteilt, wie der zweite und dritte Weltkrieg verhindert werden kann. Ihre Offenbarung ist im Inhalt das genaue Gegenteil einer persönlichen Mitteilung. Es geht um die Zukunft der ganzen Menschheit.

- ❖ Wer das als private Sache hinstellt, an dessen Verstand darf mit guten Gründen gezweifelt werden, besonders in der Gegenwart, wo die ganze Menschheit nach Frieden schreit. Wer hier von Privatoffenbarung faselt, sollte seinen Amtstitel lieber mit einem u und zwei mm schreiben.

Tatsächlich: Dieser Domkapitular ist ein Kapitel für sich. Der verblendete Mann hat seine Kapitulation zum Ausdruck gebracht. Er kämpft gegen Fatima und setzt sich damit für den dritten Weltkrieg ein. Das sagt die Logik der Gegebenheiten.

Das zweite Anliegen von Fatima ist ebenfalls das Gegenteil einer Privatbotschaft. Der Gottesmutter geht es um Millionen von unsterblichen Seelen, die vor dem ewigen Verderben der Hölle bewahrt werden sollen.

Für jeden Menschen ist es die allerwichtigste der wichtigen Lebensfragen: *Wo werde ich meine Ewigkeit verbringen, im Himmel oder in der Hölle?*

- ❖ Wer das anders sieht, ist kein Christ. Und wer die Mittel ablehnt, die Maria in Fatima uns an die Hand gab, um in den Himmel zu kommen, bei dem kann es sich nur um einen Dummkapitular handeln, der vor dieser wichtigsten aller Fragen restlos kapituliert hat. Er hat sein *caput*, d. h. seinen Kopf und seinen Verstand verloren und damit stehen wir mitten im heutigen Gleichnis von den bösen Winzern.

Jesus vergleicht die geistigen Führer Israels mit Pächtern eines Weinbergs, dessen Eigentümer Gott ist. Er erwartet von seinen Winzern "Früchte" der Glaubensbereitschaft, Hingabe und Buße. Dazu schickt er ihnen seine Propheten und Boten.

- Die Pächter sind niederträchtig und böse. Sie schicken die ersten beiden Knechte weg, den dritten werfen sie hinaus. Gott schickt weitere Propheten. Man beschimpft, verprügelt und schlägt sie wund. Wie oft murrte das Volk in der Wüste gegen Moses, der mehr war als Prophet. Für alle späteren Propheten ist ihre Erwählung eine Last. Denn das Volk und die Könige hören

nicht auf sie, verfolgen und quälen sie. Unter den Königen Achab, Manasse und Jojakim werden die Propheten ausgerottet.

Jeremias betont, daß für ihn das *Niedergemetzeltwerden* der Propheten nichts Außergewöhnliches mehr ist, denn die Propheten kritisieren offen alle Mißstände im Glauben, im sittlichen Bereich und in der Liturgie, wo die Opfer oft Sakrilegien wurden wegen der vielen Sünden des Volkes: *Ehebruch, Vorenthaltung des gerechten Lohnes, Betrug, Bestechlichkeit der Richter, Unmenschlichkeit der Gläubiger*.

Immer wieder halten sie den Leuten den Bund Gottes vor Augen, den sie durch ihre Verbrechen gebrochen haben.

Sie sagen Strafgerichte Gottes voraus.

Zum Lohn dafür wird z. B. ein Amos aus dem nationalen Tempel von Bethel ausgewiesen. Man will ihn nicht mehr hören.

In Jesus Christus hat sich alles erfüllt, was das Alte Testament an Prophetischem enthielt.

- So erfüllt sich in seinem Lebensende das Schicksal der meisten Propheten: Man beseitigt den unbequemen Zeugen der Wahrheit! Und was im Alten Testament gang und gebe war, vollzieht sich auch immer wieder im Neuen Bund.

Wir wollen das Gleichnis des Herrn nicht verharmlosen, indem wir es im geschichtlichen Rahmen der Vergangenheit stehen lassen. Jetzt ist ja die Kirche der neue Weinberg Gottes.

- Auch im Neuen Bund gibt es die Propheten. Alle Heiligen nehmen mehr oder weniger am Prophetenamt teil, sind Boten Gottes, auf die wir zu hören haben.

In der Kirche haben alle, an erster Stelle aber Papst, Bischöfe und Priester, die Verantwortung zu tragen, daß man ihre aufrüttelnden Mahnungen hört und der Forderung nach Umkehr und Buße nachkommt. Lassen wir ihre Mahnungen nicht in religiöser Routine und Mittelmäßigkeit verkommen.

Es reicht nicht aus, die Biographien der Heiligen zu schreiben, ihre Bilder und Statuen zu betrachten, ihre Feste zu feiern. Ihre Worte und Beispiele müssen uns zum Maßstab des Lebens werden, denn Christi Wort lebt in ihren Warnungen fort. Es bedarf eines wachen Geistes und eines bereiten Herzens, damit wir ihnen nicht ausweichen. Desinteresse und Rückzug ins Privatleben ist Abfall vom lebendigen Glauben. Denn was die Kirche anerkannt hat, ist für uns gültig. Jedes Nein gegenüber Fatima ist ein Nein zu Christus jetzt, ein Nein zur Kirche heute.

Vor Jahren hat bereits Bischof Dr. Rudolf Graber darauf hingewiesen, daß das Gleichnis von den bösen Winzern vom Himmel aus im 20. Jahrhundert sich fortsetzt. Jesus wurde abgelehnt und getötet. Nun schickt er 1900 Jahre nach seiner Auferstehung als allerletztes Aufgebot seine Mutter zu uns. Maria ist die Königin der Propheten. Ihre Worte in Fatima 1917 teilen uns mit, was Gott über dieses

Jahrhundert denkt und was wir tun müssen, um den tausend Irrlehren der organisierten Gottlosigkeit zu entkommen.

- Das ist keine Privatoffenbarung nur für drei einfache Kinder aus Aljustrel. Die Gottesmutter hat Lucia, Francesco und Jacintha dazu verwendet, um allen Katholiken auf der ganzen Welt verbindlich zu sagen, was die unabdingbare Voraussetzung dafür ist, daß Millionen der Hölle entgehen und uns allen der dritte Weltkrieg erspart bleibt.
- Ohne Rosenkranzgebet, Weihe an das Unbefleckte Herz der himmlischen Mutter, sühnende Anbetung Christi im Tabernakel, Treue zum ganzen Evangelium, Gehorsam gegenüber dem Papst, werden beide Ziele unerreichbar bleiben.

Wenn schon Juden und Heiden damals nicht auf Christus gehört haben, so ist **Fatima Gottes Ultimatum für die Katholiken der Gegenwart, jetzt doch wenigstens auf die Stimme seiner Mutter zu hören.**

Denn Maria lügt nicht und kann uns nicht betrügen. Sie war bereits in ihrem irdischen Leben frei von jedem Irrtum und der kleinsten Sünde. In Fatima kommt sie nun aus dem Himmel zu uns, wo sie mit Leib und Seele verklärt lebt. Ihre vollendete Gnadenhaftigkeit ist seit ihrem Tode in vollendete Glorie übergegangen. Sie steht ganz im Licht Gottes und kann uns nur die Wahrheit sagen. Ist die Erscheinung von Fatima echt, dann sind ihre Worte absolut wahr. Nun hat aber auch die Kirche Fatima anerkannt. Also können und müssen wir uns unbedingt auf das verlassen, was 1917 der ganzen Welt durch die Seherkinder mitgeteilt wurde.

- Logischerweise müßte nunmehr für jeden Katholiken klar sein: *Wenn ich Fatima ablehne oder totschweige, mache ich mich mitschuldig am Ausbruch des dritten Weltkrieges!*
- Wenn ich Fatima nicht gelten lasse, bin ich schwer schuldig am Verlust des Himmels für eine große Zahl von Menschen.

Was aber dies alles noch mit Privatoffenbarung zu tun haben soll, ist mir völlig schleierhaft. Hier geht es um die brennendsten Fragen der Gegenwart. Um den militärischen Frieden im Diesseits und den ewigen Frieden des Menschen mit Gott im Jenseits.

- Für beides gibt uns die Gottesmutter alle nötigen Mittel an die Hand.
- ❖ Und es ist ein scheußliches Verbrechen, wenn wir diese Mittel lächerlich machen, indem wir sie verachten.

Wie hat man gerade bei uns in Deutschland gegen die Königin der Propheten und ihre kleinen Boten und Botschafter gekämpft?

- Die *Kinder von Heroldsbach*, die in einer Vision das Kommen der russischen Soldaten schauen mußten, wurden exkommuniziert!

- Ein *Pater Heer*, der — als Mitglied der Untersuchungskommission für die Echtheit der Erscheinungen eintrat, wurde in ein Irrenhaus eingeliefert und war einige Tage danach tot!
- In *Marpingen* schossen 1876 Soldaten in die betende Menge und vertrieben sie!
- In *Marienfried* schlafen die Verantwortlichen, wenn es darum geht, die Echtheit der dortigen Erscheinungen anzuerkennen!
- In *Wigratzbad* war es ein kath. Priester, der zu den schlimmsten Verfolgern und Bekämpfern der Seherin gehörte!

Wir haben keinen Grund, uns über die Pharisäer und Schriftgelehrten zu ärgern. Wir sind viel schlimmer als die bösen Winzer im Gleichnis Jesu.

Denn man sagt: Wer Christus ablehnt, hat noch als mögliche Anwältin dessen Mutter. Wer aber kann Advokat dessen sein, der die Gottesmutter nicht in sein Haus läßt? Da ist niemand mehr, auf dessen Beistand er sich berufen könnte.

- Wer Maria vor der Tür stehen läßt, der wird einmal selbst vergeblich an der Tür des Himmels klopfen.

Es müßte für uns eine hohe Ehre sein, sie zu empfangen. Durch unsere Kälte und Gleichgültigkeit ihr gegenüber haben wir unendlich viele Gnaden des Himmels verscherzt.

Wächter in der Nacht, wie spät ist die Stunde? *Deutschland, Deutschland, wie hältst du's mit der Königin der Propheten? Was wird Gott mit dir anstellen, da du die Immaculata aus dem Weinberg des Herrn ausgewiesen hast?*